Cowboys in Südfrankreich

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **28 (1935)**

Heft [2]: **Schüler**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ihr kennt das Ringestechen beim Rösslispiel. Hier vollbringt der Cowboy ein ähnliches, aber viel schwierigeres Reiterkunststück: in scharfem Galopp holt er sich aus einem Geldhäuflein im dargereichten Teller eine bestimmte Münze heraus.

COWBOYS IN SÜDFRANKREICH.

Längst dem Bereich unserer Berge und Gletscher „entlaufen", durchzieht die Rhone, kurz vor der Mündung, eine Steppen- und Sumpflandschaft, die Camargue. Hier tummeln sich Herden von noch halbwilden Pferden und Rindern. Zur Aufsicht sind Hirten, eben die Cowboys, bestellt, die gleich ihren, natürlich viel zahlreicheren amerikanischen Berufsgenossen, ein Leben ungebundener Freiheit führen. Ab und zu versorgen sich die Cowboys in den umliegenden Dörfern mit den notwendigsten Lebensmitteln. Auch diese Cowboys sind verwegene Reiter und mit ihren feurigen Schimmeln wie verwachsen. An den grossen Festen und Kirchweihen erscheinen sie in stattlichen Scharen, schön aufgeputzt, und versetzen Dörfler und herzugereiste Fremde mit ihren Reiterkünsten in helle Begeisterung.